herpy

GECKOS

Holodactylus africanus

Ein kleiner, nachtaktiver Bodengecko aus den trockenen Gebieten Ostafrikas mit großen Augen und beweglichen Augenlidern, langen Krallen an den Zehen und einem dicken, kurzen Schwanz, in dem er Fett speichert. Er gräbt seine eigenen Verstecke und frisst vor allem Termiten. Die Art ist in Terrarien selten, und es gibt nur wenige beschriebene Haltungserfahrungen.

Familie: Eublepharidae Englisch: African whole-toed gecko Früherer Name: *Holodactylus aculeatus* Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**6-11 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**10-15 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Halbwüste und Savanne**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 40 × 30 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**27-30 °C**
Sonnenplatz	**33-35 °C**
Temperatur, Nacht	**18-20 °C**
Luftfeuchtigkeit	**30-40 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Inkubation	**45-60 Tage** bei 26-28 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Holodactylus africanus ist ein kleiner Gecko mit einem großen, runden Kopf, einem schlanken Körper und einem kurzen, dicken Schwanz. Wie andere Arten der Familie Eublepharidae hat er bewegliche Augenlider, sodass er seine Augen nicht sauberlecken muss, wie es viele andere Geckos tun. Die Zehen sind lang und schlank und haben keine verbreiterten Haftlamellen, wie man sie von Klettergeckos kennt, tragen aber lange, kräftige Krallen. Der Gattungsname ist aus dem griechischen holos, ganz, und daktylos, Zehe, gebildet.

Die Grundfarbe ist hellbraun bis beige mit dunkelbraunen Querbändern, die violette Nuancen haben können, und die Augenlider sind gelb. Über den Rücken kann ein schwacher, weißlicher Streifen verlaufen, und der Bauch ist weiß bis hellgelb. Erwachsene Tiere werden typischerweise 6-8 cm lang, einzelne erreichen 11 cm; andere Angaben lauten auf 9-11 cm. Es ist nicht immer angegeben, ob der Schwanz mitgerechnet ist. Den Männchen fehlen Poren vor der Kloake.

Die Art wurde 1893 von Oskar Boettger anhand von Tieren aus Somalia beschrieben. Sie wurde auch als *Hoplodactylus africanus* und *Holodactylus aculeatus* geführt, aber der gültige Name ist *Holodactylus africanus*.

Sie hat den Ruf, kräftig zuzubeißen, und in Teilen Somalias fürchten die Menschen sie, weil der Biss angeblich giftig sein und die Haut auflösen soll. Das stimmt nicht. Das Tier ist nicht giftig, aber es kann sich festbeißen.

Über die Art in Gefangenschaft ist nur wenig geschrieben worden. Die Haltung in dieser Anleitung beruht auf den wenigen vorhandenen Beschreibungen, ergänzt durch Erfahrungen mit verwandten Arten derselben Familie, und es ist an den Stellen vermerkt, an denen die Zahlen geliehen sind.

Verbreitung und Lebensraum

Die Art kommt in Ostafrika vor: in Äthiopien, Somalia, Kenia und im Nordosten Tansanias. Die Typlokalität ist Abdulla in Somalia. Möglicherweise erreicht sie auch Dschibuti, aber das ist nicht bestätigt.

Die Funde sind über ein großes, dünn besiedeltes Gebiet verstreut, und Angaben dazu, wie zahlreich die Art ist, sind daher unsicher. Sie gilt jedoch in den Gebieten, in denen sie lebt, als häufig und anpassungsfähig.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Äthiopien, Kenia, Somalia und Tansania.

LEBENSRAUM

Holodactylus africanus lebt in trockenen Gebieten: Halbwüste, trockenem Buschland und buschbestandener Savanne, in hügeligem Gelände und an Berghängen zwischen etwa 200 und 1.200 Metern Höhe. In Tansania wurde er auch auf Grasland gefunden, wo er mit weidenden Tieren zusammenlebt. Von Flächen, auf denen das Gras gemäht wird, verschwindet er.

Der Gecko ist nachtaktiv und lebt am Boden. Tagsüber ruht er in Löchern, die er selbst in den Boden gräbt, und nachts jagt er Termiten und andere kleine Gliederfüßer. Im dicken Schwanz speichert er Fett, von dem er in der Trockenzeit leben kann. Das Klima ist warm und trocken, und die Luft in den Löchern ist normalerweise feuchter und kühler als draußen. Diese Kombination aus warmen, trockenen Oberflächen und einem feuchteren Versteck soll das Terrarium nachbilden.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Es gibt nur wenige Angaben zur Terrariengröße für die Art. Für ein Tier wird ein Terrarium mit etwa 45 × 45 cm Grundfläche genannt, und für eine kleine Zuchtgruppe mit einem Männchen und zwei Weibchen mindestens 90 cm Länge. Hier wird ein niedriges Terrarium von mindestens 60 × 40 × 30 cm (Länge × Breite × Höhe) für ein erwachsenes Tier empfohlen, und größer ist besser. Die Bodenfläche ist am wichtigsten, weil der Gecko am Boden lebt und nicht klettert.

Als Bodengrund dient Sand oder eine Mischung aus Sand und Erde, mindestens 8-10 cm tief, damit das Tier seine eigenen Gänge graben kann. Lege Steine und Korkrinde als Verstecke aus und stelle mindestens zwei Verstecke an verschiedenen Enden auf, eines auf der warmen und eines auf der kalten Seite. Gib außerdem ein feuchtes Versteck mit feuchtem Kokoshumus oder Moos, das wöchentlich gewechselt wird, damit es nicht schimmelt. Es hilft bei der Häutung und wird auch zur Eiablage genutzt.

Halte nie Männchen zusammen. Ein Männchen kann mit zwei Weibchen gehalten werden, wenn genug Platz und Verstecke vorhanden sind. Das Terrarium soll belüftet sein, aber der Boden darf nicht nass werden.

TEMPERATUR

Tagsüber sollen im Terrarium 27-30 °C herrschen, mit einem warmen Platz von etwa 33-35 °C unter einer niedrigen Wärmelampe an einem Ende. Am anderen Ende soll es kühler sein, damit das Tier selbst wählen kann. Die Erfahrungen mit der Art sind gering, daher sind die Zahlen als Ausgangspunkt zu verstehen.

Nachts soll die Temperatur auf 18-20 °C sinken. Ein Abfall in der Nacht ist gesünder als konstante Wärme. Verwende kein farbiges Nachtlicht. Miss die Temperatur sowohl an der Oberfläche als auch in den Verstecken mit einem digitalen Thermometer oder einem Infrarotthermometer und steuere die Wärmequelle mit einem Thermostat. Frisst das Tier nicht oder gräbt es sich immer wieder ein und verschwindet mehrere Tage, kann die Temperatur falsch sein.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit im Terrarium selbst soll niedrig sein, tagsüber etwa 30-40 %, damit der Boden an der Oberfläche trocken ist. Die Feuchtigkeit kommt stattdessen aus dem feuchten Versteck, in dem das Tier ruhen und sich häuten kann. Bei Häutung und Eiablage kann lokal etwas gesprüht werden, aber besprühe nicht das ganze Terrarium, denn ein ständig nasser Boden führt zu Pilzen und Hautproblemen.

Stelle eine kleine, flache Schale mit frischem Wasser an das kalte Ende und wechsle das Wasser täglich. In der Natur bezieht die Art vermutlich einen Teil der Flüssigkeit aus der Nahrung und aus den feuchteren Löchern. Achte darauf, dass die Häutung vollständig verläuft.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist nachtaktiv und versteckt sich den größten Teil des Tages. Ein fester Tagesrhythmus mit etwa 12-14 Stunden Licht im Sommer und 10-12 Stunden im Winter ist ein guter Rahmen. Die Zahlen sind von verwandten Arten geliehen.

Ein schwaches UVB-Licht wird empfohlen, auch für diese nachtaktive Art, weil es den Kalziumstoffwechsel unterstützt. Verwende eine schwache Röhre für Schattentiere (Ferguson-Zone 1) über dem warmen Ende und sorge für reichlich Schatten und Verstecke, damit das Tier nicht gezwungen ist, im Licht zu liegen. Wird kein UVB verwendet, muss das Futter mit Kalzium bestäubt werden, das Vitamin D3 enthält.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

In der Natur ernährt sich *Holodactylus africanus* hauptsächlich von Termiten, ergänzt durch Käfer, Spinnen und andere kleine Gliederfüßer. Termiten sind schwer zu beschaffen, daher sind als Ersatzfutter kleine, weiche Insekten passender Größe geeignet: kleine Heimchen, Dubia-Schaben und Mehlwürmer. Die Insekten sollen kleiner sein als der Abstand zwischen den Augen des Tieres und vor dem Verfüttern mit nährstoffreicher Kost gefüttert werden.

Jungtiere bekommen täglich Futter und erwachsene Tiere jeden zweiten bis dritten Tag am Abend, so viel, wie sie in etwa 15 Minuten fressen. Behalte den Schwanz im Auge: Er soll dick sein, aber nicht dicker als der Hals, und ein Schwanz, der dünner wird, ist ein Warnsignal. Bestäube die Insekten bei den meisten Fütterungen mit Kalzium und hin und wieder mit einem Multivitaminpräparat. Lass keine lebenden Futterinsekten über Nacht im Terrarium, denn sie können am Tier nagen, während es schläft.

Wachsmottenlarven und andere fette Insekten werden nur als seltener Leckerbissen verwendet. Fange keine Insekten im Garten als Futter.

VERHALTEN UND UMGANG

Es ist eine ruhige, aber bissige Art, die am liebsten in Ruhe gelassen werden will. Der Biss kann kräftig sein, und das Tier kann sich festbeißen. Er ist nicht gefährlich, aber es tut weh, und die Wunde muss gewaschen werden. Fasse das Tier daher nur an, wenn es nötig ist, und in kurzen Einheiten. Die Art ist eher ein Tier zum Anschauen als zum Auf-die-Hand-Nehmen.

Gib neuen Tieren zwei Wochen Ruhe, bevor du sie anfasst. Stütze immer Körper und Schwanz und fasse nie den Schwanz an, weil er abgeworfen werden kann. Halte das Tier dicht über dem Boden, denn wenn es springt, fällt es leicht. Männchen dürfen nicht zusammen gehalten werden, während ein Männchen mit zwei Weibchen in einem geräumigen Terrarium mit vielen Verstecken leben kann. Wird das Tier allein gehalten, besteht keine Gefahr von Kämpfen.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Geschlechtsbestimmung ist für die Art in Gefangenschaft nicht beschrieben. Den Männchen fehlen Poren vor der Kloake, daher funktioniert die Methode, die man bei vielen anderen Geckos nutzt, nicht. Männchen verwandter Arten haben einen deutlichen Wulst mit Hemipenistaschen an der Schwanzwurzel, und danach kann man suchen. Alter und Gewicht für die Zucht sind nicht dokumentiert. Lass das Weibchen ausgewachsen werden und in gutem Futterzustand sein, bevor es in die Zucht gesetzt wird.

PAARUNG

Die Art wurde in Gefangenschaft nachgezogen, aber eine Paarungszeit oder eine Ruhephase ist nicht dokumentiert. In der Natur folgen die meisten Arten aus trockenen Gebieten der Regenzeit, daher kann eine kühlere und trockenere Periode im Winter, gefolgt von mehr Futter und etwas mehr Feuchtigkeit, eine Möglichkeit sein, die Saison zu beginnen. Das ist eine Annahme. Setze das Männchen zum Weibchen und nimm es wieder heraus, wenn Unruhe entsteht. Halte das Weibchen in gutem Futterzustand und gib ihm die ganze Saison über Kalzium.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt normalerweise jeweils zwei Eier und gräbt sie in feuchtem, lockerem Sand ein. Die Eierschale ist dünn und weich, daher müssen die Eier vorsichtig behandelt werden. Wie viele Gelege pro Jahr es sind, ist nicht dokumentiert. Stelle eine Eiablagebox oder ein feuchtes Versteck mit feuchtem Sand oder Kokoshumus ins Terrarium. Achte darauf, dass das Weibchen nicht abnimmt, und gib ihm die ganze Zeit Kalzium und reichlich Insekten. Vermeide es, mit demselben Weibchen zu viel zu züchten.

INKUBATION

Es gibt nur wenige Angaben zur Inkubation. Bei 26-28 °C und etwa 60 % Luftfeuchtigkeit schlüpfen die Eier typischerweise nach 45-60 Tagen. Grabe die Eier vorsichtig zusammen mit etwas vom umgebenden Sand aus und lege sie, ohne sie zu drehen, in eine geschlossene Box mit Luftlöchern und leicht feuchtem Vermiculit oder Perlit. Halte die Temperatur gleichmäßig. Ob die Temperatur das Geschlecht bestimmt, ist nicht dokumentiert.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind sehr klein, jagen aber kurz nach dem Schlupf selbst. Sie werden einzeln in einer kleinen Box mit Küchenpapier oder feuchtem Substrat, einem Versteck und einem feuchten Versteck gehalten. Sie bekommen jeden Tag Drosophila und frisch geschlüpfte Heimchen, mit Kalzium bestäubt, und die Beutetiere werden größer gewählt, je mehr die Jungtiere wachsen. Wiege sie regelmäßig und setze sie in ein größeres Terrarium um, wenn sie größer werden.

Gesundheit und typische Fehler

Es gibt keine artspezifischen Angaben zu Krankheiten. Die typischen Probleme bei verwandten, nachtaktiven Bodengeckos sind:

- Zu wenig Kalzium und Vitamin D3, was zu weichen Knochen, krummen Gliedmaßen und Zittern führt. Bestäube die Insekten und gib schwaches UVB.
- Hautreste, die an Zehen und Schwanzspitze hängen bleiben, wenn es kein feuchtes Versteck gibt. Löse sie vorsichtig mit lauwarmem Wasser.
- Ständig nasser Bodengrund und schlechte Belüftung, was zu Pilzen und Hautproblemen führt.
- Fettleibigkeit, wenn das Tier zu häufig gefüttert wird, und Abmagerung, wenn es nicht frisst. Der Schwanz soll dick sein, aber nicht dicker als der Hals.
- Verlorener Schwanz nach Anfassen oder Kämpfen.

Ein gesundes Tier hat klare Augen, einen vollen Schwanz und einen guten Griff. Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst oder schlapp wirkt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.